

Grußwort *ave, salve* u. dgl. Man denke auch im besonderen an die *Benedictus-Orationen* (z. B. *Benedicti sint oculi tui sancti*), die die mütterlichen Beziehungen zu ihrem göttlichen Kinde zum Gegenstand haben. Besonders reich ist die sog. *Gaude-Literatur*, die ihre deutliche Beziehung zu den *chaire*-Versen der byzantinischen Kirche hat. Es liegt in diesen Antiphonen und Liedern ein wundervoller Klang frommer Freude über die Vorzüge unserer Gottesmutter.

3. Marianische Litaneien: Sie kommen aus der Allerheiligenlitanei, die ursprünglich kein elogisches, sondern ein deprekatorisches Wechselgebet darstellte. Vom 12. Jh. an treffen wir auch schon eigentliche Marienlitaneien in Prosa sowohl wie auch in Reimen. War die Gottesmutter in den Allerheiligenlitaneien allmählich mit zwei oder sogar drei Elogien angesprochen worden (*Sancta Maria, sancta virgo virginum, sancta dei genetrix*), so machten sich die Anrufungen zu einer eigenen Muttergotteslitanei selbständig und formten diese reichhaltig aus.

Dieser II. Band enthält am Schluß ein Verzeichnis der Handschriften, ein Autorenverzeichnis (nur aus Antike und Mittelalter), ein Incipitarium und ein überaus reiches mariologisches Glossarium (mit 112 Seiten!). Den Theologen, vor allem aber den Mariologen ist hier eine reiche Fülle an Quellenmaterial mittelalterlichen Frömmigkeitslebens geboten, das uns eigentlich erst heute in seiner wichtigen Bedeutung zum Bewußtsein kommt. Aber auch der Nicht-Fachmann sollte solche Ausgaben und Kommentare, wie sie diese Sammlung schon geboten hat und noch bieten wird, einsehen.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

UNSER GOTTESDIENST. Überlegungen und Anregungen. Ein Werkbuch. Herausgegeben im Auftrag der Liturgischen Kommission durch *Alfons Kirchgässner*. 2. Auflage. Verlag Herder, Freiburg. 415 Seiten, Ln., S 168.65 (2418).

„Ein halbes Saeculum liturgischer Erneuerung ist schon Geschichte“, sagt Johannes Wagner in seiner Einleitung zu diesem Buch. Vieles ist in diesen langen Jahren und auf dem langen Wege bis ins Heute gerade auf diesem zentralen Gebiet kirchlichen Lebens getan und geschaffen worden. Für das Wesensverständnis der Messe wurde in Wort und Schrift viel Bedeutsames ins Bewußtsein gehoben, auch auf dem praktischen Sektor ward mit allem Einsatz und aller Opferfreudigkeit gearbeitet. Noch bleibt viel zu tun. — So sind wir denn dankbar, daß da ein Werkbuch mit seinen Überlegungen und Anregungen dem liturgisch Aufgeschlossenen an die Hand gegeben wurde, das ihm Hilfe und Wegweiser ist. Die vielen Beiträge, z. T. alte, die nicht mehr erreichbar sind, z. T. neue, behandeln das Gebiet der Liturgie nach allen Seiten hin und es gibt wohl kaum sehr viele Fragen und Dinge, die hier keine Berücksichtigung gefunden hätten. Vor allem ist das Buch auf das Praktische ausgerichtet, worüber der Seelsorger besonders froh sein wird. Schon aus dem Inhaltsverzeichnis erkennt man die Vielfältigkeit dessen, was hier geboten wird. Das Buch gliedert sich in sieben große Abschnitte: Grundsätzliches, Frömmigkeit, Praxis, Dienste, Wortverkündigung, Raum, Anhang. Schon die Tatsache, daß nach so kurzer Zeit die zweite Auflage herauskam, zeigt, wie freudig dieses Werkbuch aufgenommen wurde.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

JOSEPH ERNST MAYER: LEBENDIGE MESSFEIER. Sinn und Form der heiligen Messe. Mit einer katechetischen Tafel über das Meßgeschehen. 2. Auflage. Tyrolia-Verlag Innsbruck. 122 Seiten, kart. S 28.— (2421).

Das Büchlein erschien erstmalig 1957. Man vergleiche unsere Besprechung in dieser Zeitschrift (1957, Folge 2, S. 82). Es hat an innerer Aktualität keineswegs eingebüßt, im Gegenteil! Sein Anliegen ist es, die Grundgestalt der heiligen Meßfeier herauszustellen und klar sichtbar werden zu lassen. Da sich nun die Kirche ganz offiziell der liturgischen Erneuerung kraftvoll und eindeutig angenommen hat, solle dieser Initiative „eine geistige Bewegung aus dem Kirchenvolk entgegenkommen, die die liturgischen Reformen versteht und nach ihnen verlangt“ (S. 10). Ein nur zu wahres Wort! Was nützten alle Reformen seitens der Hierarchie, wenn sie nicht verstehend und liebend vom gläubigen Volk aufgenommen und ins Lebensganze eines auf dem Wesentlichen aufruhenden Christseins organisch übergeführt werden.

So sehr der Autor zu weitesten Kreisen spricht, merken wir noch auf jeder Seite, daß er seine Mitbrüder und Seelsorger beschwört, diese Bewegung voranzutragen und sich mit Mut und Entschlossenheit, mit klarer Besinnung auf die zentralen Quellen, daraus alles Heil der Menschen, der christlichen Gemeinde, zukommt, und mit ausdauernder, zäher Geduld dafür einzusetzen. So wird dieses Büchlein zu einer Gewissenserforschung vor allem auch der Pfarrerherren und Kapläne, die in einem entscheidenden Wendepunkt kirchlichen Lebens angerufen und aufgerufen sind. Nicht nörgelnd, sondern verstehend und richtungweisend zugleich will der Wiener Stadtseelsorger auf Grund seiner gewiß reichen praktischen Erfahrung und sichtlichen Vertrautheit mit der einschlägigen liturgischen Literatur helfend mit anpacken, die ungeheuren aber segensvollen Aufgaben, in die wir hineingestellt sind, mit Erfolg zu bewältigen. In diesem Zusammenhang sei insbesondere auch auf die pastoralliturgische Skizze hingewiesen, die er seinen Ausführungen angefügt hat.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

JEAN SAINSAULIEU: ET CUM SPIRITU TUO. DIE ANTWORT DES GLÄUBIGEN. Herold-Verlag, Wien. 176 Seiten, Ln. S 55.- (2389).

Der Autor bietet keine „Meßerklärung“ im eigentlichen Sinne; dies war auch nicht in seiner Absicht gelegen. Es sind vielmehr „Interpretationen“ der einzelnen Texte und Worte, wie sie in der heiligen Messe der Reihe nach von Priester und Volk gesprochen werden. „Recht ungewöhnliche Interpretationen“ werden sie im Vorwort genannt. Das stimmt! Aber geistvoll sind sie. Doch wer sie liest und auf sich wirken läßt, dem erschließt sich der tiefe Gehalt der einzelnen Texte. Der Stil ist aphoristisch und enthält oft ganz wunderbare Aussagen, die auf andere Weise gar nicht so möglich wären. Man hat seine helle Freude an diesem Büchlein.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

P. CORBINIAN GINDELE OSB.: GREGORIANISCHES SINGEN. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 72 Seiten, kart. DM 4.- (2388).

Im vorliegenden Büchlein gibt uns der bekannte Maria-Laacher-Meister des gregorianischen Chorals zu seinen bisher veröffentlichten theoretisch-praktischen Werken nun die Grundlage zum Choral, nämlich das richtige Singen. In dieser kurzen, doch klaren und umfassenden Abhandlung kann sich der seiner Verantwortung bewußte stimmtechnisch geschulte Chorleiter an die Aufgabe der Choral-erziehung heranwagen und wird dann erst die übrigen Veröffentlichungen des Verfassers wie z. B. „Lebendiger Choral“ und „Gregorianisches Dirigieren“ gern und mit Nutzen verwenden können. Es ist Voraussetzung und einzig möglicher Zugang zum klassischen Kirchengesang.

*P. Eberhard Steinbrecher OSB.*

HELENE LUBIENSKA DE LENVAL, DIE LITURGIE DER GEBÄRDE. Aus dem Französischen übersetzt von Miriam Prager OSB., Abtei St. Gabriel, Bertholdstein. Bernina-Verlag, Klosterneuburg. 114 Seiten, kart. S 35.-.

Über die Gebärde in der Liturgie wurde schon allenthalben Wertvolles geschrieben. Aber wir möchten diesem Bändchen einen besonderen Platz zugesichert wissen. Es schöpft aus tiefstem Wesensverständnis der liturgischen Gebärde und begreift diese selbst schon als Liturgie. Wie sich die Verfasserin selbst einmal äußerte, strömt das ganze Leben der Liturgie in die Gebärde ein und ist in ihr gegenwärtig (vgl. S. 9). Uns modernen Menschen ist das Verständnis der Gebärde gerade in der Liturgie so erschwert. Dieses Büchlein ist eine wundervolle Einführung und Sinndeutung, zeigt aber auch einen klaren aus der Erfahrung gewonnenen Blick auf das Praktische.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

THEODOR SCHNITZLER, MINISTRANTENPÄDAGOGIK. Verlag Butzon und Bercker, Kvelaer. 192 Seiten, kart., DM 8.80, Ln. DM 9.80. (2404)

An der Neuauflage ist eine Arbeitsgemeinschaft von Seminaristen aus dem Kölner Priesterseminar mitbeteiligt. Gegenüber der ersten Auflage ist diese mit mehreren neuen Abschnitten versehen, manche Teile wurden überarbeitet.